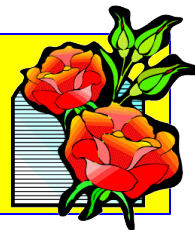


Tipps für's Leben

Newsletter Nr. 071 für den Monat Januar 2016



Liebe Freunde,
heute wollen wir darüber nachdenken, wie unser Selbstbild aussieht.
Wie sehen wir uns?
Ein ungesundes Selbstbild setzt uns selbst Grenzen.
Immer werden wir nach unserem Selbstbild - unserem inneren Bild von uns selbst - handeln.
Deshalb wird sich der Mensch niemals über sein Selbstbild hinaus entwickeln können.
Dieses Bild setzt ihm seine Grenzen.
Es ist also nicht so wichtig, wer oder was du bist.
Wichtig aber ist deine Vorstellung von dir selbst.
Was traust du dir zu?
Das wird großen Einfluss auf dein Leben haben.
Ein gesundes Selbstbild kann uns beflügeln, mutig voran zu gehen.
Ein verzerrtes Selbstbild aber wird uns behindern.

Was macht solch ein verzerrtes Bild mit dir?
Du hast dich selbst verloren.
Nimmst dich nicht mehr richtig wahr.
Statt Selbstannahme - Selbstverweigerung.
Willst nichts mehr mit dir zu tun haben.
Und setzt dir damit selbst deine Grenzen!
Dabei musst du doch dein ganzes Leben mit dir auskommen!

Verzerrte Selbstbilder sind eine große Belastung für unser Leben.
Auf all unseren Wegen wird es uns behindern.
Es sind also nicht die Umstände, die Situationen, die bestimmen, ob du voran kommst oder versagst.
Sondern es ist deine Vorstellung von dir selbst, die dir neue Horizonte eröffnet oder Türen schließt.

Lass uns doch einmal zusammen anschauen, was ein verzerrtes Selbstbild mit uns macht.
Diese verzerrte Bild gibt es nicht nur in der Welt.
Sondern auch - oder sollte ich sagen - vor allem bei uns Christen.
Viele von uns haben durch Versagen, persönliche Nöte, Krisenzeiten zu Gott gefunden.
Deshalb schauen wir oft mit kritischen Augen auf uns selbst.
Und fürchten uns vor neuen Niederlagen.
Leiden auch oft unter Verdammnis.
Und denken negativ.
Reden negativ.
Und glauben negativ.
Wir leben in Befürchtungen.
Und dieses Selbstbild lähmt uns.
Blockiert uns.
Wir sind nicht mehr bereit für Neues.
Weil Neues uns Angst macht.
Diese Lähmung haben wir selbst herbei geführt.
Wir haben keinen Zugang mehr zur Wahrheit.
Zur Wahrheit Gottes.
Die uns doch frei machen will, wie die Bibel sagt.
Uns fehlt die Bereitschaft zur Wahrheit aus der Bibel.
Und ohne Wahrheit gibt es keine Erkenntnis.
Und keine Befreiung.
Stehst du in diesem negativem Selbstbild?
Dann brauchst du Hilfe.
Kannst du es erkennen?
Gott bietet dir ein neues Selbstbild an.
Hör doch mal:

1. Johannes 3,2 (Hoffnung für alle)
2 Ihr Lieben, wir sind schon Kinder Gottes. Was wir einmal sein werden, ist jetzt noch nicht sichtbar. Aber wir wissen, wenn es offenbar wird, werden wir Gott ähnlich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er wirklich ist.

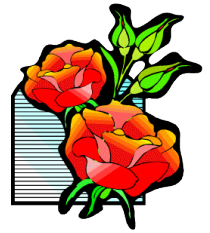
Gott sagt, dass wir seine Kinder sind.
Seine Söhne und Töchter.
Sein Sieg über den Feind ist auch unser Sieg.
Deshalb sollen wir nicht nur ein Hörer des Wortes
sein, sondern auch ein Täter.
Hören und umsetzen heißt das.
Ausleben heißt das.
Letzten Sonntag sprach ich darüber, dass wir im
Herzen glauben sollen und mit dem Munde
bekennen sollen.
Erst mit dem Bekennen bekommt das Wort Kraft in
uns.
Glauben allein reicht noch nicht.

Aber es hat auch mit unserer Blickrichtung zu tun.
Und mit unserem Selbstbild.
Kommen widrige Umstände, wohin schauen wir,
was sagen wir!
Es sind die kleine Zwischenprüfungen Gottes, wo wir
uns selbst erkennen sollen.
Unsere Reaktionen wahrnehmen sollen.
Falsche Vorstellungen von dir, rauben dir das Erbe,
das du vom Herrn empfangen hast.
Du bist Tochter Gottes.
Sohn Gottes.

Hier ein Lösungsangebot Gottes:
2. Korinther 10,5-6
5 Wir zerstören damit Gedanken und alles Hohe, das
sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und
nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam
gegen Christus.
6 So sind wir bereit, zu strafen allen Ungehorsam,
sobald euer Gehorsam vollkommen geworden ist.

Paulus sagt uns in Vers 6:
Wir sollen jeden Ungehorsam, der sich gegen Gottes
Wort erhebt, strafen.
Du stehst auf und disziplinierst dich.
Du bist es ja auch, der seine Gedanken gefangen
nimmt.
Und sie nicht frei laufen lässt.
Oft habe ich ja schon darüber gepredigt, dass wir
unsere Gedanken disziplinieren müssen.
Auch hier gilt es, dass dein Bekenntnis sich nicht
immer wieder darauf beruft, dass du doch ein armer
Sünder bist.

Ja, Sünder sind wir alle.
Aber wir sind auch Gerechte.
Gerecht durch Gnade.
So entsteht eine neue Sichtweise.
Diese Berufung, dass wir doch alle
Sünder sind, birgt in sich - sozusagen zwischen
den Zeilen - eigentlich bin ich auch gar nicht
bereit, daran etwas zu ändern - nämlich gegen
diese Sünde aufzustehen.



Steh innerlich auf und arbeite an deinem
Selbstbild.

Hier bietet dir Jesus ein neues Selbstbild an:
2. Korinther 5,17
17 Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine
neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe,
Neues ist geworden.

Der Heilige Geist hat sich bei deiner
Wiedergeburt mit deinem Geist verbunden.
Etwas Neues entsteht in dir.
Jetzt gilt es, dass sich auch die Seele damit
anfreundet.
Sie muss erzogen werden.
Du erlöst deine Seele.
Du nimmst ihr diese Vormachtstellung weg, die
sie bis dahin hatte.
In der Seele finden wir: Wille, Gefühl und
Verstand.
Wiedergeburt - Das bedeutet, dass wir uns auf
unsere Seele nicht verlassen können.
Unsere Gefühle sind unbeständig.
Mal himmelhochjauchzend- mal zu Tode betrübt.
Die Seele muss von uns erzogen werden.
Durch das Wort Gottes.
Wenn wir uns nun durch unsere Gefühle immer
wieder auf unser Sünderdasein berufen, dann
müssen wir allerdings auch wahrnehmen, dass
wir eigentlich auch gar keine Veränderung wollen.
Die Bibel vergleicht das mit einem Hund, der zu
seinem Erbrochenen zurück kehrt.
Wir brauchen eine innere Kehrtwendung.
Eine Herzensveränderung.
Ein neues Selbstbild.

Du bist ein Sohn Gottes.
Eine Tochter Gottes.
Mit Gerechtigkeit beschenkt.
Aber die Gnade Gottes beschenkt uns nicht nur mit der Gerechtigkeit.
Die Gnade verändert uns auch.
Hebt uns wieder auf und gibt uns neue Horizonte.
Und stattet uns aus mit der Gabe, überwinden zu können.
Benutze, was dir geschenkt wurde.
Sonst bleibst du in deinem alten Selbstbild hängen.

Gott hat dich erschaffen, um zu herrschen.
Wir wollen uns den Schöpfungsbericht anschauen.
1. Mose 1,11

11 Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume auf Erden, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist. Und es geschah so.

Ein interessanter Satz.

Früchte nach SEINER Art.
Es heißt nicht nach IHRER Art.
Natürlich sollen die Früchte auch nach ihrer Art kommen.
Äpfel zu Äpfel - Birnen zu Birnen.

Aber hier ist gemeint:
Nach SEINER Art - nach Gottes Art.
Alles soll nach SEINER Art sein.
Schauen wir uns die Schöpfung an.
Alles pflanzt sich nach der eigenen Art fort.
Pflanzen, Tiere und Menschen.
Alles vervielfältigt sich nach seiner eigenen Art.

Genau so ist es auch mit unseren Worten.
Wenn du Worte der Angst sprichst, werden sie Angst hervorbringen - nach ihrer Art.
Wenn du Worte des Glaubens sprichst, werden sie Glauben erzeugen - nach ihrer Art.
Wenn du immer wieder Sorgen und Probleme aussprichst, werden sie sich nach ihrer Art vermehren.
Was du auch sprichst, es wird entweder Glauben oder Angst hervorrufen.

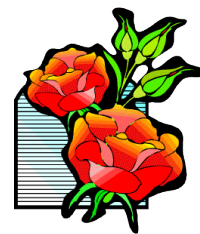
Diese Worte werden Bilder in dir produzieren.
Denn deine Worte sprechen aus, was du im Herzen trägst.
Worte erzeugen Bilder in uns.
Genau dasselbe versucht Gott für uns zu tun.
Er beschreibt uns in allen Einzelheiten, bis wir dieses Bild, das er von uns hat, in uns tragen.
Wir lesen 1. Mose 1,12

12 Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

Gott schuf nach SEINER Art.
Selbst die Bäume waren nach SEINER Art.
Von welcher Art ist Gott?
Gott ist gut und vollkommen.
Er sah, dass es gut war.
Also, Gott hat Pflanzen, Tiere und Menschen nach SEINER Art erschaffen.
Deshalb konnte der Baum im Paradies vollkommene Frucht hervorbringen.
Hättest du die Gelegenheit gehabt im Paradies einen Samen von diesem Baum zu bekommen - und hättest du ihn eingepflanzt, dann wäre ein Baum von gleicher Art entstanden.
Der wiederum vollkommene Frucht gebracht hätte.

Wir müssen uns nun mit Gottes Art beschäftigen.
1. Mose 1,26-27
26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.
27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.

Sicher haben wir das schon oft gelesen.
Und hören vielleicht nur noch mit einem Ohr zu.
Aber hast du verstanden, was hier gesagt wurde.
Wir wollen Menschen nach unserem Bilde machen - sagt Gott.



Hier wird gesagt, dass wir herrschen sollen.
Das sind die Verse, die uns Autorität geben.
Wir sollen herrschen.
Das gilt für Männer und Frauen.

1. Mose 2,27-28

27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde,
zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als
Mann und Frau.

28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen:
Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde
und machet sie euch untertan und herrschet über
die Fische im Meer und über die Vögel unter dem
Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das
auf Erden kriecht.

Das war Gottes Plan mit dir.
Dich nach seinem Ebenbild zu erschaffen.
Wer hat das gemacht.
Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Auch wir haben eine Drei-Einigkeit.
Geist, Seele und Leib.
Wir sind ein Mensch - auch aus drei Teilen.

Jetzt schauen wir uns an, wie Gott dich sieht.
Psalm 8,2-3

2 HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name
in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am
Himmel!

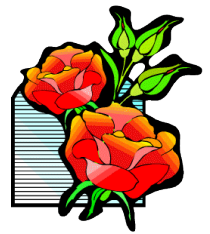
3 Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge
hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde
willen, dass du vertilgest den Feind und den
Rachgierigen.

Gott hat bestimmt, dass aus dem Munde von Babys
und Kindern Macht kommen soll.

Also Gottes Kraft soll durch Kinder fließen.
Die schöpferische Kraft Gottes wird wirksam, sobald
wir - wir sind seine Kinder - das Wort Gottes
aussprechen.
So wird der Feind zum Schweigen gebracht.

Als Gott die Erde schuf, da sprach er - und sie wurde
geschaffen.
Vorher war sie wüst und leer und der Heilige Geist
schwebte über den Wassern.
Finsternis lag auf ihr.

Doch ohne Gottes Reden wäre die
Erde nicht entstanden.
Die schöpferische Kraft musste
durch das Sprechen des Wortes
freigesetzt werden.



Auch du trägst vielleicht klare Vorstellungen auf
der Grundlage vom Wort Gottes in dir.
Doch freigesetzt wird es durch Worte, die du im
Glauben sprichst.
Bekenne sie.
In Autorität.
Immer wieder.
So wird dein Glaube freigesetzt.
Gott nahm das Bildnis von der Erde, das er in sich
trug, und sprach es aus.
Immer wieder heißt es da.... "und Gott sprach".
Es wird besonders erwähnt.

Zurück zu Psalm 8:

Wir bringen durch unsere Worte den Feind zum
Schweigen.
Gott übergab die Autorität über die Erde dem
Menschen.
Und hat es nie widerrufen.
Es gilt heute noch.
Adam gab sie dann an den Feind ab.
Aber Jesus eroberte sie für uns zurück.

Merk dir, dein Mund ist ein Kanal für die Kraft
Gottes.

Durch die Worte ihres Mundes habe ich Macht
zubereitet.
Gott hat dich mit Autorität ausgestattet.

Kannst du dir jetzt vorstellen, welches Bild er von
dir hat.
Stimmt das mit dem Bild überein, dass du von dir
hast?
Wenn ja, dann fang an, dies mit deinen Worten zu
äußern.
Wenn nein, dann verändere dein Bild von dir.
Übernimm Gottes Bild von dir und halte es fest.

Das Bildnis, das du von Gott hast, wird durch
Worte erzeugt und freigesetzt.
So entwickelt sich eine neue
Gotteswahrnehmung.

Je mehr du etwas glaubst, umso mehr wird es in dir sprechen.

Es fordert dich sozusagen auf, es öffentlich zu machen.

Und es wird stärker und stärker in dir und durch dich.

Nutze deine Autorität.

Matthäus 16,19

19 Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein.

Du besitzt die Autorität, auf Erden all die Dinge zu binden, die im Himmel gebunden sind.

Frage dich selbst - wie sieht es im Himmel aus?

Gibt es da Krankheit und Gebrechen?

Also dürfen wir auch gegen die Krankheit aufstehen. Für Kranke beten.

Aber du kannst noch mehr.

Du kannst deine Autorität über alle Bereiche deines Lebens, in denen du Verantwortung trägst, benutzen.

Glaubenskraft wird durch Worte aktiv.

Glaube und bekenne.

Wenn du damit anfängst, Gottes Wort über eine Situation in deinem Leben zu proklamieren, bewirkt das, dass Glaube wirksam wird.

So wird auch dein altes Selbstbild, das du von dir hast, zerstört.

Und Gottes Vorstellung - sein Bild von dir - kommt jetzt zum Vorschein.

Deshalb ist es auch nötig, dass du das, was du jetzt siehst - nämlich Dinge, Situationen in deinem Leben - nicht länger beachtest.

Das Wort Gottes steht darüber.

Vielleicht blickst du gerade auf eine sichtbare Niederlage.

Nimm eine neue Position ein.

Stell dich über das Problem.

Und proklamiere:

2. Korinther 10,3-5

3 Denn obwohl wir im Fleisch leben, kämpfen wir doch nicht auf fleischliche Weise.

4 Denn die Waffen unsres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig im Dienste Gottes, Festungen zu zerstören.

5 Wir zerstören damit Gedanken und alles Hohe, das sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus.

Du zerstörst mit deinen Worten "Festungen". In Festungen haben sich früher die Krieger zurück gezogen, wenn sie sich schützen wollten.

Solche Festungen benutzt manchmal auch der Feind.

Diese Festungen kannst du mit Worten zerstören!

Aber das kannst du erst, wenn du die richtige Position eingenommen hast.

Das Sichtbare darf dich nicht gefangen nehmen.

Durch deine Worte zerstörst du jetzt "Festungen".

Und der Herr begegnet deinen Nöten.

Bekenne seine Verheißungen.

Ja, es kann Zeit in Anspruch nehmen.

Aber es wird wirken, wenn du dran bleibst.

Vielleicht muss dieses Wort erst richtig in deinem Herzen ankommen.

Eine Heimat in deinem Herzen finden.

Vielleicht fühlst du, dass sich noch nicht wirklich was verändert.

Aber das stimmt nicht.

Es verändert sich schon.

Aber diese Veränderung beginnt erst einmal im Unsichtbaren.

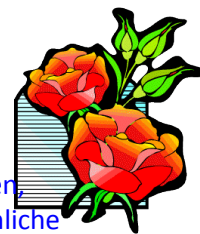
Deshalb kannst du es noch nicht wahrnehmen.

Deine Worte verändern die Situation.

Sie werden zu einer schöpferischen Kraft.

Jetzt erkennst du - du hast Macht über Umstände!

Und der Feind kann dem Wort Gottes nichts entgegen setzen.



Jakobus 1,22

Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein;
sonst betrügt ihr euch selbst.

Täter des Wortes bist du auch - wenn du seine
Verheißungen mit dem Munde bekennt.
Du wirst auf deine Worte achten, die du sprichst.
Und nicht unweise daher reden.
Unsere Welt leidet.
Sie leidet auch darunter, dass so viele Menschen, so
unweise reden.
Das trifft auch auf uns Christen zu.
Und sie wundern sich, dass so viel Schlechtes in
ihrem Leben ist.
Deine Saat bestimmt deine Ernte.

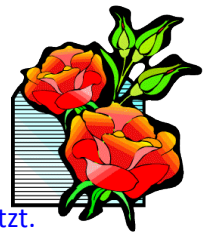
Jesus spricht in Matthäus 12,35 davon, dass der gute
Mensch Gutes aus dem Schatz seines Herzens
hervorbringt.
Aus dem Schatz - aus dem Vorrat seines Herzens.
Das, was da gespeichert wurde.

Wer bringt es hervor?
Der Mensch.
Von wo bringt er es hervor?
Aus dem guten Schatz seines Herzens.
Vielleicht brauchen wir eine Inventur in unserem
Herzen.
Übrigens, auch deshalb gibt es diese
Zwischenprüfungen, in die uns Gott laufen lässt.
Umstände, die zeigen sollen, was da in unserem
Herzen ist.

Wo sollen die Glaubensworte landen, wenn wir eine
Predigt hören?
Im Herzen!
Was du in deinem Herzen deponierst, wird
hervorkommen.
Über das, was da in deinem Herzen angesammelt
ist, wird der Mund reden.

Wenn Jesus von dem Senfkorn-Glauben spricht,
dann will er uns damit sagen, wie man sät.
Durch Glauben und Bekennen.

Wir säen also, indem wir glauben
und bekennen.
Wenn du ernten möchtest, musst
du vorher säen.
Glaube wird durch Worte freigesetzt.



Markus 4,26-29

26 Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so,
wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft
27 und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und
der Same geht auf und wächst - er weiß nicht wie.
28 Denn von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst
den Halm, danach die Ähre, danach den vollen
Weizen in der Ähre.
29 Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so
schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist
da.

Die Erde bringt die Frucht von selbst.
Was in unser Herz gesät wurde, wird Frucht
bringen.
Es wird das hervorbringen, was da an Samen
vorhanden ist.

Und das Wort wird dich unterweisen.
Dich vielleicht korrigieren, ermahnen, ermutigen.
Damit das Wort nicht behindert wird, durch
andere Worte, die in deinem Herzen sind.
Deshalb müssen wir hier immer wieder mal
Inventur machen - in unserem Herzen.
Werde ein Täter des Wortes, indem du es
bekennst.
Das ist eine Art, aber eine wichtige, Täter zu
werden.

Wir sollen mit Jesus eins werden.
Auch mit seinen Aussagen übereinstimmen!

Johannes 14,23

23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich
liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater
wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen
und Wohnung bei ihm nehmen.

Das ist der Weg, wie Gott stärker in dir werden
kann.
Ausgestattet mit Autorität dürfen wir jetzt
dienen.

Schauen wir uns nochmal an, wie unsere Autorität aussieht.

2. Korinther 10, 4-5

4 Denn die Waffen unsres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig im Dienste Gottes, Festungen zu zerstören.

5 Wir zerstören damit Gedanken und alles Hohe, das sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus.

Wir haben geistliche Waffen.

Damit können wir Gedanken gefangen nehmen. Allein das ist schon ein großer Sieg, wenn uns das nach und nach immer besser gelingt.

Aber wir können noch mehr:

Wir können alles Hohe zerstören, das sich gegen Gottes Erkenntnis erhebt.

Wir zerstören es.

Du und ich zerstören es mit unserem Bekennen des Wortes Gottes.

Wie wirkt Gott heute?

Wie wirkt er, wenn Kranke geheilt werden, Tote auferstehen und Dämonen ausgetrieben werden?

Er wirkt durch dich - wenn du dich dafür zur Verfügung stellst.


Mit deinem Körper bist du anwesend auf dieser Welt.

In der Bibel heißt es, dass wir "Jesu Leib" sind.

Wir sind sozusagen der physische Teil von Jesus hier auf dieser Welt.

Epheser 2,10

10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.



Du Gott sieht uns an, als sein Werk.
Er schuf nichts Unwürdiges, Belangloses.
Wir wurden geschaffen nach seinem Ebenbild.
Wir sind Mitbürger mit den Heiligen im Himmel
Und sind ausgestattet mit seiner Kraft.
Wir sind keine Fremdlinge mehr, sondern Hausgenossen.
Seine Freunde.
Wir sind seine Familie.

Vielleicht brauchen wir ein neues Gottesbild.
Vielleicht brauchen wir auch ein neues Selbstbild.
Der Herr hat dich berufen, ein Botschafter auf dieser Erde zu sein.
Ein Botschafter seiner Liebe.
Ausgerüstet mit Kraft, dem Ungöttlichen entgegen zu wirken.
Gedanken gefangen zu nehmen.
Und Verheißungen zu verkündigen.
Für uns.
Für unsere Familie.
Und für die Menschen, denen wir dienen sollen.

Darum, ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, neues entsteht.

Das ist das Angebot unseres himmlischen Vaters an uns.
Werden wir es annehmen.
Erst dann haben wir es.
Sonst bleibt es nur ein Angebot.

Unser Körper ist der Tempel des Heiligen Geistes.
Der Heilige Geist wohnt in deinem Körper.
Es ist sein Haus, in dem er lebt.

Wirst du dich darauf einlassen.
Dann wirst du den Lebensstil hervorbringen, den Gott sich von dir wünscht.
Du übernimmst mehr und mehr sein Denken.
Über Situationen, über dich selbst.
So wird Gottes Geist in dir stark.
Kommen Umstände, schwierige Situationen, dann stellst du dich mit dem Wort Gottes darüber.
Nimmst die richtige Position ein.
So zerstörst du Festungen.

Du bist ein Botschafter.
Und lebst ein Leben, das du nun aus der neuen Welt Gottes mitgenommen hast.

Denn hinter einem Botschafter steht die gesamte Nation, von der er gesandt wurde.
Wir leben zwar in dieser Welt, sind aber nicht mehr von dieser Welt.
Wir sind Bürger des Himmels - so bezeichnet es das Wort Gottes.
Und der Himmel ist in allen Bereichen ein "gesunder Ort".
Gott möchte uns motivieren.
Er will, dass wir reif werden.

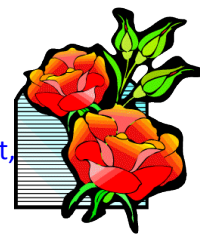
Epheser 4,13
13 bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi,

Das setzt Erkenntnis voraus.
Die kommt durch Hunger.
Und der Bereitschaft, uns mit dem Wort zu beschäftigen.
Und dann ein Täter des Wortes zu werden.
So entsteht ein neues Selbstbild in uns.

Denk daran:
Du kannst dich nur soweit entwickeln, wie es dein Selbstbild zulässt.

In einer anderen Predigt habe ich schon einmal darüber gesprochen.
Da ist ein amerikanischer Schönheitschirurg.
Er führt Schönheitsoperationen bei Frauen durch. (Brustvergrößerung, Gesichtslifting, Po-Straffung, Nasenkorrektur).
Aber sie fühlten sich nach einiger Zeit wieder hässlich.
Und dieser Chirurg erkannte etwas.
Und sagte: "Wir müssen ihnen helfen, sich zu lieben"
Viele unserer seelischen Belastungen kommen daher, dass wir ein verzerrtes Selbstbild haben.
Und OPs können uns kein gesundes Selbstbild geben!

Wir können uns nicht lieben!
Kannst du erkennen, welche gravierenden Auswirkungen es hat, wenn wir uns nicht annehmen können.
Wenn unser Selbstbild zerstört wurde.



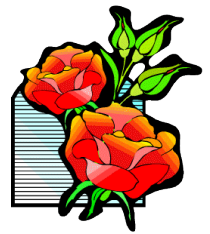
Da ist ein Durst in dir, eine Sehnsucht.
Du suchst eine Heimat für deine Seele.
Dein ganzes Bestreben ist es, angenommen zu werden.
Anzukommen!
Dazu zu gehören!
Die Folge davon ist, dass du dich viel zu sehr mit dir selbst beschäftigst.
Da ist kaum Raum für andere.

Gottes Bild von dir ist wunderbar.
Er hat dich ja geschaffen.
Nach seinem Ebenbild.
Was sollte daran schlecht sein?
Entdecke es.
Und übernimm es.
Nimm dieses Angebot heute für dich in Anspruch.
Greif zu!
Es gilt immer noch!

Vielleicht muss ich dich heute anstupsen.
Dir sagen - He - da ist ein gewaltiges Erbe für dich vorhanden.
Wann willst du es annehmen?
Wann willst du es ausleben?
Worauf wartest du?
Jetzt ist die Zeit dafür reif.
Annehmen braucht deine Entscheidung.

Stimme mit Gott darin überein, dass dieses Erbe für dich gegeben wurde.
Sag ihm - danke Herr, heute nehme ich es an!
Heute werde ich lernen, meine Identität, meinen Wert, meine Persönlichkeit durch dieses Erbe neu zu entdecken.
Dadurch werde ich ein neues Selbstbild bekommen.
Ich werde mein Denken danach ausrichten, was das Erbe mir anbietet.

Was du mir in diesem Erbe anbietest.
Heute werde ich damit anfangen!
Und es in vollen Zügen ausleben!
Vergiss nicht!
Du bist ein Königssohn, eine Königstochter.
Und dein Erbe ist ein Wohnrecht im Königspalast.
Lass dich einladen.
Und nimm die Einladung an.
Komm in den Königspalast.



Liebe Grüße und einen gesegneten Start ins neue
Jahr



Heinz